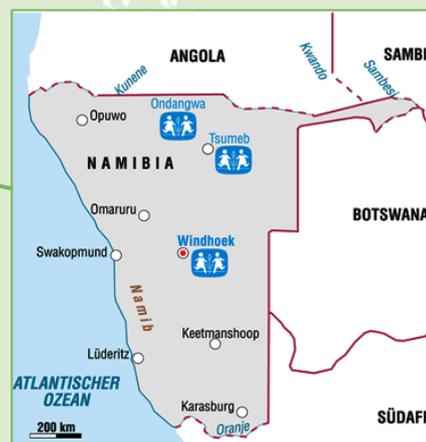




SOS
KINDERDÖRFER
WELTWEIT

Das SOS-Kinderdorf Tsumeb in Namibia





Namibia

Fläche: **824.292 km²**

Einwohner: **2.484.780 Mio.**

Hauptstadt: **Windhoek**

Lebenserwartung:

Frauen **65,6 Jahre**

Männer **62,4 Jahre**

Kindersterblichkeitsrate
(unter 5 Jahren):

35,1 pro 1.000 Lebendgeburten

Alphabetisierungsrate bei Ju-
gendlichen (15-24 Jahre):

Frauen **84,5 %**

Männer **79,2 %**

Der Name Namibia leitet sich von der Wüste Namib ab, die den gesamten Küstenraum des Landes einnimmt. Er wurde bei der Unabhängigkeit als neutrale Bezeichnung gewählt, um keines der vielen namibischen Völker zu benachteiligen. Namibia ist dünn besiedelt. Die Wirtschaft Namibias ist stark durch die Bereiche Landwirtschaft, Tourismus und Bergbau (*Uran, Gold, Silber, unedle Metalle*) geprägt.

18 Prozent der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze (2016).

Zehn Prozent (2016) der Bevölkerung leiden unter HIV/AIDS.

Auf dem Index der menschlichen Entwicklung nahm Namibia im Jahr 2016 Platz 125 von 188 Ländern ein.

Tsumeb

In der Bergbaustadt Tsumeb, im Norden Namibias, leben ca. 20.000 Einwohner. Die gesamte Bevölkerung Tsumebts leidet an Umweltproblemen, dem Mangel an Wohnraum und Infrastruktur sowie häufigen schweren Überflutungen durch die nahegelegenen Flüsse. Die Ärmsten der Bevölkerung können ihre Kinder häufig nicht ausreichend versorgen.

Tsumeb war lange Zeit eine Bergbaustadt mit großen Kupfer-, Zink- und Germaniumvorkommen. Die wegen ihrer spektakulären Mineralfunde weltberühmte Minenstadt befindet sich wirtschaftlich im freien Fall. Der Niedergang war unaufhaltsam und führte sogar zur Teil-Schließung der Mine. Die Fördertürme prägen zwar immer noch das Stadtbild, sind aber zu einem Großteil nicht mehr in Betrieb.

Man hat Jacaranda-Bäume angepflanzt, die im namibischen Frühjahr wunderbar lila blühen. Seitdem wird Tsumeb gerne auch als Gartenstadt bezeichnet, was leider aber keine Arbeitsplätze bringt.

Der Niedergang im Bergbau reißt die Menschen mit in den Abgrund. Der Name Tsumeb, der so viel bedeutet wie „ein großes Loch in den losen Boden graben“, erlangt so eine tragische Bedeutung.

Arbeits- und Obdachlosigkeit, Verwahrlosung und Krankheiten aller Art steigen in der Stadt immens an. Die Arbeitersiedlungen drohen zu Slums zu werden.

Auf der Suche nach Arbeit ziehen trotzdem heute noch viele Binnenmigranten nach Tsumeb. Der Großteil der Bevölkerung lebt unter prekären Umständen und die Elendsviertel wachsen.

Das SOS-Kinderdorf Tsumeb

Im SOS-Kinderdorf Tsumeb leben 88 Kinder und Jugendliche in zehn Familienhäusern.

Im angeschlossenen Sozialzentrum werden durch die SOS-Familienhilfe 208 Angehörige unterstützt, die sich insgesamt um 629 Kinder kümmern. Die Kinder erhalten Unterrichtsmaterial, psychosoziale Unterstützung und die Familienverbände entsprechend ihren Bedürfnissen soziale Unterstützung.



Die SOS-Kinderdörfer in Namibia

An drei Standorten in Namibia gibt es heute Kinderdörfer mit angeschlossenen SOS-Einrichtungen:

SOS-Kinderdorf Odangwa (2009)*

Jugendeinrichtung, Kindergarten, Sozialzentrum mit Familienhilfe

SOS-Kinderdorf Tsumeb (1997)

Jugendeinrichtung, Kindergarten, Sozialzentrum mit Familienhilfe

SOS-Kinderdorf Windhoek (1985)

Jugendeinrichtung, Kindergarten, Sozialzentrum mit Familienhilfe, SOS-Hermann-Gmeiner-Schule

* Inbetriebnahme

Einige der Aktivitäten und Programme, die sowohl in den SOS-Familien als auch im Familienhilfsprogramm, im Kindergarten und der Jugendeinrichtung durchgeführt werden, umfassen zukunftsweisende Grundlagen für die Verbesserung der Familiensituation.

Dazu gehört Gesundheitsfürsorge, Drogenaufklärung, Strategieplanungen für Haushaltspläne und Hygiene, Workshops für kindgerechte Betreuung und Erziehung sowie Schulungen für die Erziehungsberechtigten und Fortbildungen für SOS-Mütter und SOS-Mitarbeiter.

Die SOS-Kinderdörfer arbeiten nach der UN-Kinderrechtskonvention und setzen sich unermüdlich für die Umsetzung und den Schutz dieser Rechte auf regionaler Ebene ein. Das Dorf engagiert sich für die Kinder unter ihrer Obhut nachhaltig und in allen Lebensbereichen.

Die Mitarbeiter des SOS-Kinderdorfs Tsumeb arbeiten daran, Kindern und Familien in den verschiedenen Programmen zu ermöglichen, sich aus dem Kreislauf der Armut zu befreien und nachhaltig wieder auf eigenen Füßen stehen zu können.

Dabei ist die SOS-Familienhilfe die Speerspitze der SOS-Programmarbeit zur Förderung von Familienerhalt und Reintegration von Kindern in ihre leiblichen Familien. SOS-Mitarbeiter suchen nach leiblichen Angehörigen der Kinder aus den SOS-Familien.

Sind sie erfolgreich, werden die Kinder intensiv auf diesen Prozess vorbereitet. Die ersten Kontakte zu leiblichen Angehörigen finden immer im Beisein eines SOS-Sozialarbeiters statt. Bevor ein erster Kontakt überhaupt zustande kommt, werden die Lebensumstände des Angehörigen geprüft und die SOS-Sozialarbeiter machen sich einen Eindruck davon, wie wahrscheinlich und realistisch in jedem einzelnen Fall eine Familienzusammenführung ist.

Die Verwandten erhalten auch regelmäßige Beratung und die Möglichkeit, durch verschiedene Workshops und Schulungen ihre Lebenssituation zu verbessern. Das große Ziel ist es, die Kinder wieder sicher in ihre Ursprungsfamilien zu integrieren.



Das Wohlergehen, die Sicherheit und der eigene Wille der Kinder haben dabei für die Sozialarbeiter der SOS-Kinderdörfer stets oberste Priorität.

SOS-Jugendeinrichtung Tsumeb

Zwei Jugendliche, einer aus dem Kinderdorf und einer aus dem Familienhilfsprogramm, nahmen 2017 an der „Pan African Youth Conference“ in Addis Abeba, Äthiopien, teil. Die beiden waren auch Teil des nationalen Strategieplans für die Jugend.

Das Ziel des Kinderdorfs ist es, den Erfolg von Kindern anderen Kindern zu vermitteln und sie zu sensibilisieren, sich für ihre Wünsche und Ziele zu engagieren. Immer mit dem Wissen bei SOS jederzeit Unterstützung, Begleitung und Beratung zu erhalten. Nur so bilden sie die Stärke und das Vertrauen, ihren eigenen Weg zu gehen und mit ihren Erfolgen anderen Mut zu machen, auch selbstständig und unabhängig zu werden.



Ganz auf die Belange von jungen Menschen und der wirtschaftlichen Situation in der Region werden die Programme der SOS-Jugendeinrichtung ausgerichtet. Sie bieten Lern- und Wachstumschancen, damit die Jugendlichen arbeitsfähig werden und eine reelle Chance auf dem Arbeitsmarkt haben.

Bildung aktiv - einige Kursbeispiele

Es gibt im SOS-Kinderdorf einige Kursangebote, die für Jugendliche und auch jüngere Kinder aus den SOS-Familien nutzbar sind.

- Eine Nachmittagsschule steht den Schulkindern zur Verfügung, um ihnen bei ihren Hausaufgaben zu helfen oder sie bei schwierigen Situationen in ihrem Schulalltag zu unterstützen.

- Es gibt ein Brotbackprojekt, welches schon etwas länger läuft. Die kleinen Brote, die die Teilnehmer unter Anleitung eines Betreuers backen, werden später auf dem kleinen Wochenmarkt verkauft.

- Es gibt noch eine Gruppe die sich mit Gartenarbeit beschäftigt, hier war der Ertrag ebenfalls gut. Die verschiedenen Gemüsesorten wurden geerntet und ebenfalls auf dem kleinen Markt angeboten.

- Die Teilnehmer des Computerkurses haben gerade ihren Kurs abgeschlossen und warten auf die Ergebnisse der Abschlussprüfung.





- Die Näh- und Handarbeitskurse starteten zunächst mit drei SOS-Betreuern. Inzwischen ist der Standard ihrer Arbeiten so hoch, dass die Teilnehmer mit Unterstützung und Anleitung von 13 Lehrern einen hohen Standard erreicht haben und sehr schöne traditionelle Anzüge und Kleider herstellen.

Eine starke Gemeinschaft



© Pixaby

„Es fühlt sich sehr gut an, für sich selbst zu arbeiten“, erzählt der lebhaftige Tangeni. Er ist seit kurzem Teil eines Ziegelbauprojektes. Auf die Idee kamen ein paar der jungen Männer aus dem Kinderdorf Tsumeb selbst. Sie entstand aus der Not heraus, denn einige von ihnen fanden nach ihrer Ausbildung keinen Arbeitsplatz.

Das Projekt besteht aus fünf jungen Menschen aus dem Kinderdorf und einigen aus der Gemeinde. Die erwirtschafteten Gewinne aus der Produktion von Lehmziegelsteinen teilen sie untereinander auf. „Es motiviert uns härter zu

arbeiten, da wir nun für unser monatliches Einkommen selbst verantwortlich sind“, sagt Martin, einer der Mitglieder des Projektes.

Die Jugendlichen stellen einen großen Teil der Bewohner des SOS-Kinderdorfes Tsumeb dar und es ist wichtig ihr Potential zu erkennen und es entsprechend zu fördern. SOS-Tsumeb gründete diese Programme, um Jugendlichen aus dem Kinderdorf und der umliegenden Gemeinde langfristig und nachhaltig Zukunftsperspektiven zu bieten. Mit diesen Projekten bestärken wir die jungen Menschen ihre Stimmen zu erheben und für ihre Eigenständigkeit zu kämpfen.

Das Ziegelbauprojekt ist ein gutes Beispiel dafür, wie positiv sich das Leben einiger junger Menschen verändert, wenn sie gemeinsam für ein Ziel arbeiten. Dieses Programm ist zudem für alle anderen Jugendlichen des Kinderdorfes und auch für die Jugendlichen aus dem SOS-Familienhilfsprogramm aus der Region ein gutes Beispiel.